

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 58.

Halle, Sonnabend den 10. März

1855.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraph. Depeschen des Berl. „Corresp.-Büreaus.“

Saaq, Donnerstag, d. 8. März. Vier eingetroffene Nachrichten schildern die Flug-Überschwemmungen in Holland in betrübender Weise. Fast überall haben Dammbüche stattgefunden, haben Menschen und Thiere in den Fluthen ihr Grab gefunden, und sind viele Häuser fortgerissen worden. Tausende von Menschen wurden obdachlos. Der König hat sich selbst nach Arnheim begeben, um dem Schauplatz des Unglücks nahe zu sein.

Deutschland.

Berlin, d. 8. März. Der General v. Bedell hat, wie man vernimmt, bei seiner Rückkehr nach Paris neue Instruktionen nicht empfangen, weil vorher erst die Frage des Bronwechfels in Russland abgewartet werden soll. Er ist nur beauftragt, die von den Westmächten geforderte Zustimmung zu dem Protokoll vom 28. December v. J. zu geben. — Ueber den bisherigen Gang der Verhandlungen in Paris verlautet Folgendes: Der General v. Bedell hatte von hier aus einen Entwurf zu einem Defensiv- und Offensiv-Bündnis mit den Westmächten nach Paris überbracht; desgleichen war von dem französischen Minister des Auswärtigen, Drouin de Lhuys, ebenfalls ein Vertrag ausgearbeitet worden. Der Oberst v. Dberg reiste mit dem französischen Vertrags-Entwurf nach Berlin, um ihn hier vorzulegen. Er wurde mit Amendements von hier versehen, nach Paris zurückgebracht. Am 27. v. Mts. fand deshalb eine Konferenz zwischen General v. Bedell und Hrn. Drouin de Lhuys dort statt. Die Ansichten des Berliner und Pariser Kabinetes zeigten sich weit auseinandergehend, und der General v. Bedell begab sich deshalb zur Empfangnahme neuer Instruktionen nach Berlin. Der General v. Bedell bringt neben der Zustimmung zu dem Protokoll vom 28. December eine Notification nach Paris, in welcher mitgetheilt wird, daß weitere Detail-Verhandlungen über den abzuschließenden Vertrag nicht stattfinden können, und daß dieselben bis dahin zu vertagen seien, wo abzusehen ist, welchen Einfluß der Tod des Kaisers Nicolaus auf die orientalischen Verhältnisse haben wird. Die hauptsächlichsten Forderungen, welche das Berliner Kabinet in Paris gestellt hat, gehen dahin, daß dasselbe die Freiheit seiner Entschlüsse gewahrt wissen wolle, wenn das Resultat der Konferenz-Verhandlungen in Wien nicht im Interesse Preußens ausfiele. Es liegt dabei von hier aus die Betrachtung zu Grunde, daß möglicherweise die Westmächte so hochgehende Forderungen stellen können, daß deshalb eine friedliche Vereinigung unmöglich gemacht wird. Das Berliner Kabinet will aber nicht gebunden sein, seine Streitkräfte mit denen der Westmächte zu alliren, wenn durch Schuld dieser die Vereinigung nicht zu Stande käme. Dagegen ist Preußen gewillt, seine Waffen gegen Russland zu erheben, sobald dasselbe auf billige Forderungen, die von Seiten der Westmächte gestellt werden, nicht eingeht.

Den Kammern ist ein Gefes-Entwurf vorgelegt worden, nach welchem dem Minister für Handel u. ein Credit eröffnet wird: a) zur Vollendung des Baues und der Ausrüstung der Südbahn — einschließlich der Brücken über die Weichsel und Mogat, und der Strom- und Deichregulirungen an beiden Flüssen, — der Westphälischen und der Saarbrücker Bahn über den durch das Gefes vom 7. December 1849 bestimmten Betrag hinaus auf Höhe von 3,905,000 Thlr.; b) zur Herstellung, beziehungsweise Ausrüstung der nach dem Staats-Vertrage vom 27. Januar 1852 und unfereim Erlasse vom 19. Juli 1853 zu erbauenden Eisenbahn von Münster über Rheine bis zur hannoverschen Landesgrenze und von Rheine nach Sinsabrück auf Höhe von 4,309,000 Thlr. Die dem Minister für Handel u. zu erwähnten Bauten zu überweisenden Gelbbeträge von zusammen 8,214,000 Thlr. sind, soweit sie nicht während der Bauzeit aus dem Eisenbahn-Fonds bestritten, oder aus den Beständen der General-

Staatskasse vorschussweise entnommen werden können, bis auf Höhe von 8,000,000 Thlr. nach Maßgabe des Bedarfs durch den Finanz-Minister im Wege einer schwebenden verzinslichen Schuld zu beschaffen, welche aus den allmählig verfügbar werdenden Mitteln des Eisenbahn-Fonds nach Erfüllung der demselben sonst obliegenden, beziehungsweise darauf etwa noch zu übernehmenden Verpflichtungen zu verzinsen und zu tilgen ist.

Der Gesetzentwurf über die veränderte Benennung der Kammern wird von der betreffenden Kommission der Ersten Kammer ganz in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung zur Annahme vorgeschlagen.

Der „Neuen Dr. Btg.“ zufolge ist die feierliche Beisehung der Leiche des Kaisers Nicolaus auf den 16. d. Mts. angesetzt und wird dabei, die Preussische Armee durch eine Deputation des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser von Russland) vertreten sein, bestehend aus dem Kommandeur Major v. Hanneken, dem Rittmeister v. Bedell, dem Lieutenant v. Rauch I. und dem Wachtmeister Meyer.

Noch immer beschäftigt das Duell Patow's die öffentliche Discussion, um so mehr als, wie man hört, durch detaillierte Mittheilungen hiesiger Zeitungen die Staatsanwaltschaft in die Lage gekommen sein soll, ihr amtliches Interesse an der Angelegenheit wahrzunehmen. Als den zweiten der Arbeiter-Deputationsführer im Jahre 1848 bezeichnet man jetzt einen Grafen zur Lippe, der 1848 hier als social-demokratischer Candidat für die Parlamente auftrat und jetzt in Co-farica leben soll.

Aus Kurbessen, d. 4. März. Das Bundes-Preßgesetz wird bei uns streng ausgelegt, indem namentlich die Buchdruckereien von Polizei-Offizianten besucht werden, um die laufenden Arbeiten derart zu beaufsichtigen, daß ihnen Alles angegeben oder gezeigt werden muß, was in der Zwischenzeit von acht Tagen abgesetzt oder gedruckt worden ist, während die Buchhändler die bei ihnen eintreffenden Bücherballen nur unter Beziehung eines Beamten öffnen dürfen, der dann die auszugebenden Werke von den missliebigen, die zurückgehalten werden, sondert. — Im protestantischen Kirchenwesen ist die alte Agende, in welcher der „Gott sei bei uns“ bedeutend figurirt, wieder eingeführt worden, was schon viele Personen ihrer Konfession entfremdet hat.

Russland und Polen.

Die Pariser „Patrie“ giebt folgende Details über die Ereignisse, welche dem Tode des Kaisers Nicolaus vorhergegangen, mit dem Zusatz, sie könne die Richtigkeit derselben verbürgen: „Der Kaiser, welcher schon seit mehreren Tagen leidend war, wollte gegen den Rath der Aerzte einer Revue seiner Garde beiwohnen. Er blieb drei Stunden einer sehr strengen Kälte ausgesetzt und bekam, als er zurückgekehrt war, ein Fieber, sodaß er sich zu Bett legen mußte. Die Aerzte hielten das Uebel anfangs nur für eine starke Grippe. Aber am 28. Febr. warf sich die Entzündung auf die Brust und der Zustand der Lunge wurde bedenklich. Am folgenden Tage trat ein heftiges Fieber hervor. Die allgemeine Schwäche des Kranken wurde höchst beunruhigend. Am Abend merkte der Kaiser, wie es mit ihm stehe. Er richtete an die Aerzte die Frage, wie viel Zeit er noch zu leben habe, vernahm die Antwort mit der größten Ruhe und sprach nur den Wunsch aus, solange wie möglich erhalten zu werden. Die Kaiserin war die ganze Zeit hindurch am Bett des Kaisers geblieben. Der Großfürst-Erbprinz brachte die Nacht bei seinem Vater allein zu. Am 2. März erhielt der Kaiser um 4 Uhr Morgens die Sterbesacramente; er segnete alle Mitglieder seiner Familie und starb um 12 Uhr 10 Minuten bei vollem Bewußtsein, von den Seinigen umgeben und mit ihnen redend bis zum letzten Augenblick.“

Wie der „N. A. Btg.“ aus Berlin geschrieben wird, wäre eine der letzten Aeußerungen des verstorbenen Kaisers Nicolaus ein Gruß an den König von Preußen gewesen, und die Mahnung, daß er dem Testamente seines Vaters treu bleiben möge; nach einer andern Ver-

sion fügte der Scheidende die Bitte hinzu, der König möge an dem Thronfolger Vaterstelle vertreten. Einer Berliner Correspondenz der „D. A. Z.“ zufolge hätte der Kaiser auf dem Todtenbette zu seinem Sobne gesagt: „Sage Fris (dem Könige von Preußen), daß er sich an die letzten Worte seines Vaters erinnere.“

Wir müssen die Authentizität dieser Äußerungen dahin gestellt sein lassen, bemerken aber dagegen, daß auch eine frühere Äußerung des Kaisers Nicolaus circulirt, wonach derselbe ausgesprochen: „Man soll von mir nicht sagen, daß ich ein besserer Schwiegerohn, als ein Kaiser von Rußland gewesen.“ Jedenfalls steht dies in Bezug auf die Behandlung, welche die preussischen Grenzprovinzen bis zu dem Beginn des Krieges fortwährend von Seiten Rußlands zu erfahren gehabt und wogegen die preussischen Reclamationen stets erfolglos gewesen.

In der „Times“ veröffentlicht Dr. Granville, einer der bedeutendsten Londoner Aerzte, der verschiedene Male in St. Petersburg war, und dort Gelegenheit gehabt hatte, den eben verstorbenen Kaiser zu beobachten, einen Brief, den er am 6. Juli 1853 an Lord Palmerston, dessen Arzt er früher gewesen, von Kissingen aus geschrieben hatte, und worin er dem edlen Lord seine Ueberzeugung ausdrückt (zur gefälligen Notiznahme für seine russische Politik), daß der Kaiser nicht viele Jahre mehr zu leben habe. Lord Palmerston dankte höflich für diesen Wink, und als er dem Arzt am 23. Februar 1854 in London wieder begegnete, fragte er ihn, ob er noch immer derselben Ansicht sei? Daraus erwiderte der Doktor, daß der Kaiser vor dem Monat Juli 1853 sterben werde, und fügte hinzu: „Ein Paar unglücksvolle Nachrichten, und der Kaiser stirbt eines schnellen Todes wie seine Brüder.“

Wie aus Petersburg Ende Februar gemeldet wird, haben die aus dem Innern des Reichs eingehenden Berichte über das Grassiren der Cholera unter den Truppen die Regierung bewogen, überall, wo dergleichen Antontionen oder durchmarschiren, Choleraspitaer einzurichten und per Kopf eines jeden Kranken von Staatswegen Holz und Stroh anzuweisen. Die Krankheit nahm in Petersburg zu.

Von mehreren der in russische Dienste getretenen deutschen Aerzte sind aus Nikolajeff vom 14. Februar Nachrichten eingetroffen. Nikolajeff liegt am Bog, 4 Meilen vom schwarzen Meere und 12 Meilen von Djesa; die Stadt ist meistens von Russen bewohnt, jedoch fanden die Berichterstatter auch deutsche Familien. Am 15. reisten die Aerzte nach Gerson ab und sollten nun in 4 Tagereisen über Perekop und Simferopol nach Sebastopol gelangen, so daß sie zu ihrem Leidwesen Djesa nicht berührten. Die Reise durch Wolhynien, Podolien und die Steppen hatten sie meistens in Schlitten, später in Wagen zurückgelegt. In Warschau war ihnen gesagt worden, daß sie in 9 Tagen nach der Halbinsel Krim gelangen sollten; sie sind aber bis jetzt drei Wochen unterwegs.

Orientalische Angelegenheiten.

Wie der „Wanderer“ schreibt, hat Fürst Gortschakoff in Wien bereits den Grafen Buol von dem Eintreffen der Vollmachten auf telegraphischem Wege benachrichtigt und soll ihm dieser eröffnet haben, daß die Depesche hinreichend, dem Fürsten den Beitritt zu den Konferenzen zu sichern, daß jedoch die Westmächte und vorzugsweise Frankreich darauf bestehen werden, mit den weiteren Unterhandlungen so lange zu warten, bis förmliche Kreditivie dem Fürsten Gortschakoff von dem neuen Kaiser zugekommen sein werden. — Der „Wanderer“ schreibt ferner: „Kaiser Alexander II. hat durch den Fürsten Gortschakoff dem Kaiser von Oesterreich seinen innigen Dank für die Bestimmung ausgedrückt lassen, in Folge welcher das Regiment Kaiser Nikolaus den allerhöchsten Namen für ewige Zeiten behält. Der russische Kaiser hat dabei die Hoffnung nicht unterdrücken können, daß die Bande der Freundschaft, welche die zwei Reiche bisher vereinigt haben, trotz aller Mißverständnisse auch für die Folge erhalten werden dürften.“ Eine solche Rückäußerung aus Petersburg könnte wohl nur auf telegraphischem Wege erfolgt sein. — Das „Fremdenblatt“ meldet: Auf die Nachricht von der Sendung des Erzherzogs Wilhelm nach Petersburg, wurden russischerseits sogleich alle Anstalten getroffen, um den erlauchten Reisenden würdig zu empfangen. Wie berichtet wird, hat der Statthalter in Polen, Fürst Paskevitch, angeordnet, an der Grenze einen Extrazug für den Erzherzog und dessen Gefolge in Bereitschaft zu setzen; zugleich hat derselbe seinen General-Adjutanten Grafen v. Cancrin bis an die Grenze entgegen geschickt, um den Erzherzog zu begrüßen und weiter zu begleiten.

Die Reise des österreichischen Erzherzogs Wilhelm hat nebst der üblichen Courtoise auch einen hochpolitischen Zweck. Nicht ohne wohl erwogene Absicht wurde dieser begabte, durch die glänzendsten Eigenschaften des Geistes ausgezeichnete Prinz, der Liebling des Kaisers, für diese Mission ausserorden. Der Erzherzog wird am St. Petersburger Hofe die vertraulichsten Mittheilungen über die Unmöglichkeit einer Aenderung der Politik Oesterreichs machen und seinen vollen Einfluß gebrauchen, um den Kaiser Alexander zu bestimmen, damit Rußland ohne Rückhalt in die Bedingungen für den Frieden eingehe und seine Politik, den europäischen Interessen entsprechend, modifizire. Die Diplomatie erwartet von dieser Sendung das Beste. (Sp. 3.)

Die „Militär-Ztg.“ schreibt: Vom Kriegsschauplatz in der Krim erfahren wir aus den gegenseitigen Lagern, daß die Russen und die Allirten ihre Defensivkraft zu verstärken trachten. Es ist noch kein Absehen, welcher Theil zuerst in die Offensive übergehen werde; die forcierte Rekognosirung gegen Eupatoria war eben nur die Absicht, aus der strategischen Defensiv Vortheile zu ziehen. In den verfloßenen drei Monaten, Dezember, Januar und Februar, war die Lage der Allirten eine bedenkliche; die hierauf bezüglich

Berichte waren wohl zum Theile übertrieben, aber nicht unbegründet. In diesem Augenblicke aber ist die Stellung der pontischen Armee die vorthellhaftere. Sie haben die Stützpunkte ihrer Flanken besetzt, eine freie Aussicht vor die Fronte; sie sind vor dem feindlichen Geschützfeuer und ihre Reserven kommunizieren mit der mächtigsten Flotte der Welt. In einem ähnlichen strategischen Vortheile befindet sich die in Eupatoria detachirte Armee des Omer Pascha, welcher seine Stelle durch Anwendung der Fortifikation und durch zweckmäßige Vertheilung der Waffengattungen derart besetzt hat, daß er den Angriff der Russen am 17. d. siegreich zurückzuschlagen vermochte.

Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt: Nach Berichten aus Barna sind dort durch Capitaine von Oesterreichischen Handelsfahrzeugen Nachrichten aus der Krim eingegangen, die bis zum 24. Februar reichen. Ein ernstes Kriegsgereignis hat nicht stattgefunden. Sowohl bei Eupatoria, als bei den Außenwerken nächst Balaklava giebt es täglich kleinere Scharmüchlein, und die Allirten berechnen den Verlust, den solche unbedeutende Gefechte an Menschenleben bringen, wöchentlich im Durchschnitt mit 100 Mann. — Die von General Niel angeordnete Concentrirung in der Nähe des Malakoff-Thurmes ist bewerkstelligt. Ob die Concentrirung ein Scheinmanöver, oder ob der erste Angriff wirklich diesem Thurme gelten wird, darüber ist ein richtiges Urtheil unmöglich. Die Generale Pelissier und Bosquet commandiren bereits die in zwei Armeecorps getheilte Armee. Ersterer steht mit seinem Corps in der Nähe des Malakoff-Thurmes. — Die erste Linie wird von den Russen nur schwach besetzt gehalten; sie scheint durch zahlreiche Minen gedeckt und dürfte sonach bei dem ersten Angriffe gänzlich aufgegeben werden. In Balaklava wird ein Lazareth für Sardinische Truppen eingerichtet. Das Hauptspital kommt nach Konstantinopel.

Der Pariser „Moniteur“ meldet ebenfalls, Fürst Gortschakoff werde den Fürsten Menschikoff erlegen, und General Lüders werde das Commando in Bessarabien übernehmen.

Der „Constitutionnel“ will wissen, daß die Allirten bei Angriff einer von Seiten der Russen vor Sebastopol neu errichteten Redoute in der Nacht vom 24. zum 25. nicht zurückgeschlagen worden seien, sondern sie hätten nach dem „Constitutionnel“ die Redoute und den Thurm von Malakoff genommen.

Die schon anfänglich als zweifelhaft gemeldete Nachricht, daß Großfürst Michael bei Sebastopol gefallen sei, findet bis jetzt keine Bestätigung.

Eine telegraphische Depesche der Wiener „Presse“ aus Konstantinopel vom 1. März meldet: In der Krim fällt neuerdings Schnee. In der Nacht vom 22. haben die Franzosen die russischen Wertheilungswerte bei dem Thurme Malakoff zerstört, wobei ein blutiger Kampf stattfand. — Gestern machte sich hier ein Erdbeben fühlbar, in Brussa war es so stark, daß eine Anzahl Häuser einstürzten, wodurch mehrere Personen das Leben einbüßten. Nach einer telegraphischen Depesche der Oesterreich. Correspondenz ist Brussa fast ganz zerstört und hatten 2000 Menschen ihr Leben eingebüßt. Wir bemerken, daß gerade vor 100 Jahren, am 1. Novbr. 1755, das große Erdbeben in Pisabon stattfand.)

Die Sterblichkeit in den türkischen Hospitälern zu Konstantinopel ist im Zunehmen; der Erzbischof Hillerao starb am 28. Februar an der Cholera.

Der „A. A. Z.“ wird aus Triest vom 6. März telegraphirt: Wir erhalten eine Post aus Konstantinopel vom 26. Febr. Der türkische Ministerrath beschloß energische Maßregeln gegen den Aufstand in Mesopotamien. Der Er-Großwesir Hjet Pascha ist gestorben. Meschet Bey soll wieder die Gesandtschaft in Athen erhalten. Baron Koller hat seine officiellen Besuche abgestattet. Am 25. sind 1295 Znaven aus Algier in Konstantinopel angelangt. 50,000 Russen bedrohen Balaklava.

Aus Marseille vom 6. März wird telegraphisch gemeldet: Der Clyde ist mit Depeschen aus der türkischen Hauptstadt vom 26. und mit Nachrichten aus der Krim bis zum 24. Febr. in unseren Hafen eingelaufen. Die 6. französische Division, welche von der 9. unterstützt wird, belagert insbesondere den Malakoff-Thurm. Die von den Russen errichteten neuen Batterien, welche die Tschernaja beherrschen, haben vergebens verucht, die Einstellung dieser Truppen zu verhindern. Das unbeständige Wetter ist den Belagerungsarbeiten weit hinderlicher als das feindliche Feuer. Da sich am 20. Febr. 18 russische Bataillone gegen Balaklava in Marsch gesetzt hatten, so schickte General Bosquet sich an der Spitze von 25,000 Mann Engländern und Franzosen an, ihnen während der Nacht den Rückzug abzuschneiden. Aber ein mit Schneewehen begleiteter Sturm verhinderte ein Zusammentreffen zwischen beiden Armeecorps. Einerseits wie andererseits sah man sich genöthigt, in seine Positionen zurückzuziehen. Fürst Menschikoff hat dem Vernehmen nach seine Kitererei aus Mangel an Fourage nach Perekop geschickt, um den Pferden im Innern der Krim Unterhalt zu verschaffen. — Ahmet Pascha und Ali Pascha, zwei Generale der asiatischen Armee, sind degrabirt und nach der Insel Cypern ins Gefängniß abgeführt worden. — In Folge der Wiedereröffnung der freien Schifffahrt auf der Donau schicken Hunderte von Schiffen sich an, Getreide zu laden. Rußland hat dem Vernehmen nach an Oesterreich die Auflage gegeben, diese Operationen nicht zu beunruhigen. In Folge davon ist in Konstantinopel ein Sinken des Preises von 2 Franken per Last eingetreten.

Mittels zweier Malteser Handelschiffe sind von Genua für Rechnung der Engl. Regierung sechszig Maulthiere nach der Krim befördert worden. Einige hundert andere gehen ebenfalls dahin. In Malta werden sie auf Dampfbooten eingeschifft.

Aus Erzerum wird vom 12. Januar berichtet, daß dortselbst Waffenruhe herrscht. Die Communication von Karz war durch starken Schneefall unterbrochen. Die Russen liegen in Winterquartieren in und bei Tiflis. Der Epitalthyphus war dort heftig aufgetreten; im Allgemeinen fand man Mangel an Ärzten; die Straßenräuberien hatten aufgehört.

In Tiflis ward wieder einmal das Gerücht vom Tode Schamyls verbreitet.

Bermischtes.

— Dessau, d. 7. März. Das hiesige Theater ist abgebrannt und nur die Fronte an der Kavalleriestraße mit dem Konzertsale gerettet. Heute früh gegen 6 Uhr brach das Feuer, dessen Entstehungsursache noch nicht ermittelt ist, aus; man vermuthet, daß es auf der Bühne ausgebrochen ist. Die Musikalien, musikalische Instrumente, Garderobe, Theaterbibliothek, so wie das gesammte übrige Inventarium sind zum großen Theile verbrannt.

— Die süddeutsche Bewegung zur Auswanderung nach Jerusalem hatte auch in Preußen an einzelnen Orten die Neigung erweckt, sich jenen Bestrebungen anzuschließen. Wie das „E. B.“ vernimmt, ist den betreffenden Personen, welche bei den Behörden über die gegenwärtigen Zustände in Palästina und über die für eine Kolonisation etwa vorhandenen Aussichten anfragen, der Bescheid erteilt worden, daß diese nichts weniger als günstig sind, und daß namentlich ohne ansehnliche Geldmittel eine Ansiedelung keinen Erfolg verspricht.

— Neuerlich ist die Speculation für religiöse Zwecke so weit gegangen, Aetien mit Anweisung auf den Himmel auszufüllen und kürzlich wurde über einen solchen Fall aus Schlesien berichtet. In dieselbe Kategorie dürfte auch folgende Anzeige gehören, die sich im

„Danziger Intelligenzblatt“ vom 2. März findet: Die Baseler Missionsgesellschaft bedarf gegenwärtig der hiesigen Hilfe, um ihr großes Missionswerk unter den Heiden fortsetzen zu können. Aetien für dieselbe zu 1, 2, 3 Thlr. u., die der Herr selbst einfließen wird, werden mit Dank angenommen. K. Karzmann, Prediger.

— Die „Bresl. Btg.“ bringt in einer Correspondenz aus Peterswaldau (Schlesien) eine Darstellung der ländlichen Zustände in jener Gegend bis hinauf ins Gebirge. Dieselben sind sehr beklagenswerth. Noth und Verbrechen reichen sich die Hand. So wird die Ermordung eines Webers durch einen Holzschläger gemeldet. Ferner hatte in der vorigen Woche ein aus dem Zuchthause Entlassener in Grnsdorf Feuer angelegt und war unmittelbar darauf hingegangen, um sich als Brandstifter anzuzeigen, damit er nur wieder der Sorge für Brod und Wohnung überhoben sei.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten

am 12. März d. J. zu verhandelnden Sachen.

A. Öffentliche Sitzung.

- 1) Bewilligung der Kosten für 3 Nachtwächter-Schilderhäuser.
- 2) Wahl eines Bezirksvorstehers.
- 3) Vorlage wegen Erbauung eines neuen Thorverschlusses am Leipziger-Thore.
- 4) Antrag in Betreff der Jungfernwiese.
- 5) Ertheilung des Zuschlags für einen verpachteten Keller.

B. Geschlossene Sitzung.

- 1) Ministerialentscheidung wegen der Gehälter mehrerer Polizeibeamten.
- 2) Ankauf eines Privatgrundstücks.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.
Fritsch.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.

1. Abtheilung.

Die dem Deconomen C. F. Kögel zugehörigen, im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 2056 eingetragenen, auf dem Strohhofe hieselbst belegenen Grundstücke:

Ein Haus nebst Hof und Garten und ein auf dem Hofe des Grundstücks Halle Nr. 2055 errichtetes Gebäude, das Waschhaus genannt, nach der, nebst Hypothekenschein und Bindungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Tare abgehätzt auf

2457 Rp 15 Sgr.

fall

am 9. Mai 1855, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten, Herrn Kreis-Gerichts-Rathe Wosse, meistbietend verkauft werden.

Gasthofs-Verkauf.

Der an der Chaussee von Halle nach Magdeburg hinter Trotha belegene, im besten Betriebe befindliche Gasthof „zum Schwan“, zu welchem circa 8 Morgen Ackerland gehören, ist meistbietend zu verkaufen. Ich habe einen Termin zur Abgabe der Gebote auf

den 16. März Nachmitt. 2 Uhr im Gasthofs selbst andernfalls lade Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen schon vor dem Termine bei mir ausliegen.

Halle, den 23. Februar 1855.

Wilke, Justizrath.

Auction von Weißwaaren in französischer u. englischer Stickerei.

(Beachtungswert für Damen.)

Montag den 12. d. M. u. folg. Tage jedesmal Nachmitt. 1 Uhr sollen gr. Ulrichsstraße Nr. 18 eine Partie der neuesten Morgenhäubchen, Kragen, Chemisets, Unterärmel, Lätzchen, Kinderhäubchen, Schürzen und Hosen, Nachjacken, Unterröde, Herren-Chemisets u. dgl. m. (passend für Confirmanden und Examenanzüge) gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Auction.

Mittwoch d. 14. d. M. Nachmittags 1 Uhr sollen Barfüßerstraße Nr. 6 wegen Versekung des Herrn Bergwerks-Directors Nehmiz der größte Theil dessen sehr gut (wie neu) erhaltenen, dauerhaften Mobiliars, als: 3 Sophas, 2 Duz. Rohr- und 3 Kinderstühle, 1 ovaler Sopha, Ausziehe-, Wasch- und andere Tische, Wäsch-, Spiegel-, Kleider- u. Küchenschrank mit Glasaufflag, 1 Wäschschrank mit Zubehör, 1 gr. Spiegel und 1 dergl. mit Marmorconsole, Kommode, 5 große und 2 Kinderbettstellen, 2 Korbbetten, 1 Kinderswagen, 1 Wanduhr u. dergl., so wie Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthe, wobei Waschgefäße, durch mich versteigert werden.

Müller, Auktionator und gerichtl. Taxator.

Mein hier belegenes Wohnhaus beabsichtige ich zu verkaufen. Dasselbe enthält: 6 heizbare Stuben, 5 Schlafkammern, Küche, Speisekammer und Keller. Außerdem befinden sich auf dem Hausboden noch eine Dachstube nebst 4 Bodenkammern. Der vor dem Wohnhause liegende Garten enthält über 1/2 Morgen Flächenraum. Auf dem ebenfalls 1/2 Morgen enthaltenden Hofraume befindet sich noch ein zweistöckiges Nebenhaus mit 1 heizbaren Stube, einer Waschküche und großem Bodenraum. Eine neugebaute Scheune, Pferde-, Holz- und Kohlen-Ställe, über welchen auch noch Bodenräume befindlich, umgränzen nebst einer massiven Mauer den Hofraum.

Hierauf Reflectirende bitte ich, sich direct an mich zu wenden, und bemerke ich noch, daß ein Theil der Kaufsumme auf dem Grundstück stehen bleiben kann.

Kloster Rosleben, d. 1. März 1855.

Die verwittw. Bau-Inspector

D. Schirlik.

In der Nacht vom 7. bis 8. d. M. sind uns aus der Mühle, durch Eindringen einer Fensterscheibe, 8 Stück leere Drei-Schüssel-Säcke mit vier blauen Streifen, gez. Jungk. Halle, gestohlen worden, und wird vor Ankauf gewarnt.

Gebr. Weineck.

Am 6. d. M. ist mir ein brauner Jagdhund mit weißer Brust, auf den Namen „Pluto“ hörend, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung; vor dem Ankauf wird gewarnt.

Trotha.

Kreuzmann.

Guano-Offerte.

Auch für dieses Jahr empfehle ich mein für große Bedürfnisse ausreichendes Lager von acht Peruanischen Guano der geneigten Beachtung des geschätzten landwirthschaftlichen Publikums unter Versicherung reeller und billiger Bedienung.

Carl Nümann in Halle, große Ulrichsstraße Nr. 30.

Vorläufige Anzeige.

Aecht Peruanischen Guano und Chili-Salpeter

bekomme ich im Laufe dieses oder Anfang künftigen Monats

durch directe Beziehung und empfehle ich beide Düngungsmittel den Herren Deconomen zur vorläufigen Bestellung und Abnahme; für die Richtigkeit wird garantirt. Gebrauchsanweisungen und Mittheilungen über die erzielten Resultate des Guano stehen den verehrten Abnehmern zu Diensten.

Albert Bertram in Alleben.

Wiener Pulver.

Dieses Pulver ist geeignet, den Metallen sofort den schönsten Glanz zu ertheilen und empfiehlt in Paqueten à 1 und 2 Sgr.

Albert Bertram in Alleben.

Zwei übercomplete Ackerpferde verkauft v. Laer zu Polleben.

Gesuch. Ein Deconom, 26 Jahr alt und militärfrei, der seine jetzige Stellung zum 1. April verläßt, 8 Jahre in größeren Wirthschaften bei Halle, so wie in der Gegend von Götthen fungirte und in dem Zuderrübenbau erfahren ist, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adresse P. Z. poste restante Dessau gelangen zu lassen.

Zehn Stück tragende Fersen zur Zucht sind im Ganzen zu verkaufen in der Deblitz-Mühle zwischen Weisensels und Raumburg an der Saale.

Guamithran,

welcher jedes Leder wasserdicht und weich macht, verkauft billigst in Büchsen, Flaschen und zu jedem Preis ausgewogen

Fr. Schlüter, große Steinstraße.

Pianoforte (Leipziger Fabrikate)

in Flügel- und Tafelform, von schönem Ton mit deutscher und englischer Mechanik, den Anforderungen der Sachkenner entsprechend, empfiehlt bei billiger Preisstellung

Ferdinand Kühne,

Scharngasse Nr. 9, neben dem Rosenthale a. d. Promenade.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Halle durch die

Pfeffersche Buchhandlung:

Glaubenspredigt. Von Uhlig. Magdeburg 1855. Preis 1 Egr.

Auch die vor Kurzem von demselben Verfasser angezeigten drei Predigten (**Trostpredigt. Fester Grund, Religion**) sind wieder vorrätig und zu dem Preis von 1 Egr. zu haben.

Schiffahrt nach Berlin, Pommern, Schlesien, Preußen und Posen.

Zu dem Beginn der Schiffahrt empfehle ich mein Schiffahrts-Geschäft der geneigten Benutzung und werde, wie bisher, bemüht sein, durch reelle und schnelle Beförderung der mir zum Transport übergebenen Waaren mir das Vertrauen der Herren Reisenden auch ferner zu erhalten.

Anmeldungen zur Verladung in Halle und Umgegend bitte ich bei dem vereideten Schiffsprocurer Herrn **Germann Böttcher** in Halle a/S. gütigst machen zu wollen, woselbst die Fracht-Taxen einzusehen sind.

Berlin, im März 1855.

D. L. Duvinage,

Schiffsseignur und Haupt-Agentur der See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft Agrippina in Köln.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich zur Annahme von Frachten für obiges Geschäft und bemerke noch, daß ich auch nach Hamburg, so wie allen übrigen Orten Waaren zum Transport und zur Verladung durch eigne, sowie durch solide Schiffer des **Seal-Schiffahrts-Vereins** angehörige Rähne übernehme und prompt befördern werde.

Halle, im März 1855.

Germann Böttcher,

in Handels- und Schiffahrts-Angelegenheiten verpflichteter Procurer.

Messinaer Apfelsinen und Citronen trafen heute wieder ein und stelle die Preise in Kisten und ausgezählt billigst.
Julius Kramm.

Sonnabend und Sonntag ladet zum Würstfeste ein **Lehmann** in Büschdorf.

Frischen See-Dorsch, ausgenommen, erhielt
Julius Kramm.

Mittags- und Abendtisch mit Auswahl verschiedener Speisen empfiehlt zu möglichst billigen Preisen die Speisewirtschaft von **Stande**, Leipzigerstraße Nr. 20.

Schweren Saat-Dafer hat abzulassen
Friedrich in Stumsdorf.

Blasbälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Stadt-Theater in Halle.

Sonnabend den 10. März. Gastvorstellung der spanischen Solotänzerin **Sennora Dolores Monterito**, in Verbindung mit **Sennora Teresa**, dem Balletmeister **Sennor Giron** und **Sennor Citrella**. Dazu: **Die eifersüchtige Frau**, Lustspiel in 2 Acten von A. von Koberle.

E. Bredow.

Thüringer Bahnhof.

Sonntag Concert. **E. Stöckel.**

Goldner Ring.

Sonntag Quartett: **Soirée.**
Anfang 8 Uhr. **E. Stöckel.**

Weintraube.

Sonntag Concert.
John, Stadtmusikdirector.

Diemig.

Täglich frische Pfannkuchen bei
D. Rauchfuß.

Stadt-Theater in Halle.

Wir freuen uns berichten zu können, daß die spanische Tänzer-Gesellschaft des Herrn **Olona**, unter denen das schönste Pyrenäenkind, **Sennora Dolores Monterito** auf allen bedeutenden Bühnen eine lebhafteste Regung in den Theaterbesuch brachte, auf ihrer Durchreise nach Frankfurt a/M. auch hier in Halle am 10. u. 11. d. M. zwei Gastrollen geben wird. Herr Director **Bredow** hat durch Herbeiziehung dieser berühmten Tänzer-Gesellschaft aufs Neue bewiesen, wie er weder Geldopfer noch Anstrengung scheut und unermüdetlich darauf denkt, für die leeren, wüsten Räume des hiesigen Musiktempels ein Interesse zu gewinnen. Sollte denn nicht ein kleiner Theil des sonst so kunstfertigen hiesigen Publikums durch fleißigen Besuch des Theaters Herrn **Bredow** für seine Bemühungen Anerkennung zollen? Der Schluß der diesjährigen Theaterfaison findet ja ohnehin in wenigen Tagen statt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. März.

Am l. d.		Fonds-Cours.		Bf.		Brief.		Geld.		Bf.		Brief.		Geld.	
Pr. Anl. von 1850	4 1/2	99 1/2	99 1/2	4	94 1/2	—	—	—	—	3 1/2	79 1/2	81 1/2	80 1/2	—	—
do. von 1852	4 1/2	99 1/2	—	4	102 1/2	—	—	—	—	4 1/2	—	—	—	—	—
do. von 1854	4 1/2	99 1/2	—	4	102 1/2	—	—	—	—	4 1/2	84 1/2	83 1/2	—	—	—
do. von 1853	4 1/2	99 1/2	—	4	93 1/2	—	—	—	—	4 1/2	—	—	—	—	—
Staats-Schuld.	3 1/2	84 1/2	84	4	92 1/2	91 1/2	—	—	—	4 1/2	98 1/2	98 1/2	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	99 1/2	98 1/2	—	—	—	4 1/2	189 1/2	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	146 1/2	145 1/2	—	—	—	4	87 1/2	87 1/2	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	119	118	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	126 1/2	125 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	101 1/2	100 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	103	103	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	89 1/2	89 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	88 1/2	88 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	82 1/2	82 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	86 1/2	86 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	88 1/2	87 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	100 1/2	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	179 1/2	179 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	93 1/2	93 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	92 1/2	91 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	92	91 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	91 1/2	91 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	101	101	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	195 1/2	194 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	163	162	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	91 1/2	91 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	79 1/2	78 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	88 1/2	88	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	77 1/2	77 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	37	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	94 1/2	94 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	90 1/2	89 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Geld	—	—	—	4	92 1/2	92 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Pfennige Rentenbriefe 92 1/2 a 92 1/2 gem. Berlin-Anhalter Lit. A. u. B. 133 1/2 a 133 1/2 gem. Thüringen 101 a 102 gem. Meisenburger 46 1/2 a 1/2 gem.
Die Börse war heute in fester Haltung und die Course gegen gestern ohne erhebliche Veränderung.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Marktberichte.

Magdeburg, den 8. März. (Nach Blauplein.)
Weizen 74 — 80 $\frac{1}{2}$ Gerste 42 — 44 $\frac{1}{2}$
Koggen 58 — 60 $\frac{1}{2}$ Hafer 29 1/2 — 31 $\frac{1}{2}$
Kartoffelspiritus, die 14,400 pCt. Tralles 42 $\frac{1}{2}$.

Berlin, den 8. März.

Weizen loco 84 — 95 $\frac{1}{2}$
Koggen loco ohne Gewicht-Angabe 60 $\frac{1}{2}$ pr. 82 pfd. $\frac{1}{2}$
b. loco 85 — 87 pfd. 62 1/2 — 63 1/2 $\frac{1}{2}$ pr. 82 pfd. $\frac{1}{2}$
März 60 $\frac{1}{2}$ b. u. Br. 59 1/2 $\frac{1}{2}$, März/April 59 $\frac{1}{2}$
b. u. Br. 58 1/2 $\frac{1}{2}$, Frühj. 58 1/2 $\frac{1}{2}$ b. u. Br. 58 1/2 $\frac{1}{2}$,
58 $\frac{1}{2}$ b. u. Br. 58 1/2 $\frac{1}{2}$ b. u. Br. 57 1/2 $\frac{1}{2}$.
Gerste große 45 — 49 $\frac{1}{2}$ pfd., kleine 40 — 44 $\frac{1}{2}$ pfd.
Hafer loco 29 32 $\frac{1}{2}$ pfd. pr. Frühj. 31 1/2 $\frac{1}{2}$ b. u. Br. 31 1/2 $\frac{1}{2}$.

Erbsen 48 — 63 $\frac{1}{2}$ pfd.

Rübsöl loco 15 $\frac{1}{2}$ pfd.

14 1/2 Br. März/April 14 1/2 $\frac{1}{2}$ b. u. Br. 14 1/2 $\frac{1}{2}$, April/Mai 14 1/2 $\frac{1}{2}$ b. u. Br. 14 1/2 $\frac{1}{2}$ G., Sept./Oct. 13 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd.

Reinöl loco 14 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd. Fr. 14 1/2 $\frac{1}{2}$ b. u. Br. 14 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd.

13 1/2 $\frac{1}{2}$ b. u. Br. 13 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd.

Spiritus loco ohne Faß 30 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd. mit Faß 30 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd.

1/2 $\frac{1}{2}$ b. u. Br. März u. März/April 30 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd. 30 $\frac{1}{2}$ pfd.

April/Mai 30 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd. b. u. Br. 30 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd. 30 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd.

Juni 31 $\frac{1}{2}$ pfd. b. u. Br. u. G., Juni/Juli 31 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd. Br. 31 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd.

Weizen ohne Kenderung. Koggen matter. Rübsöl matter. Spiritus schwach behauptet.

Breslau, d. 8. März. Weizen weißer 67 — 113 $\frac{1}{2}$ Jg.

gelber 69 — 108 $\frac{1}{2}$ Jg. Koggen 75 — 89 $\frac{1}{2}$ Jg. Gerste 61 — 71 $\frac{1}{2}$ Jg.

Hafer 38 — 17 $\frac{1}{2}$ Jg. Spiritus pr. Eimer zu 60 Duart bei 80 pCt. Tralles 13 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd.

Stettin, d. 8. März. Weizen unverändert. Koggen 58 — 61 b. u. Br. Frühj. 56 b. u. Br. Juni/Juli 66 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd.

Spiritus 12 1/2 $\frac{1}{2}$ b. u. Br. Frühj. 12 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd. 12 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd.

14 1/2 $\frac{1}{2}$ b. u. Br. April/Mai 14 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd. b. u. Br. 14 1/2 $\frac{1}{2}$ pfd.

Hamburg, d. 8. März. Getreidemarkt wieder still.

Del loco 30, pr. Mai 29 1/2 $\frac{1}{2}$, pr. Oct. 26 1/2 $\frac{1}{2}$.

London, d. 7. März. Weizengeschäft beinahe gänzlich gelähmt.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 8. März Abends am Unterpiegel 11 Fuß 3 Zoll.

am 9. März Morgens am Unterpiegel 10 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 8. März am alten Pegel St. 22 und — Zoll.

am neuen Pegel 17 Fuß 3 1/2 Zoll.

Orientalische Angelegenheiten.

Ueber den Angriff der Russen auf Eupatoria bringen die „D. A. Ztg.“ und der „H. E.“ folgenden gleichlautenden ausführlicheren Bericht:

Am Abend des 16. verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, die Russen hätten sich in und um Sak und längs der Ostseite des Salzsees zusammengezogen, die Generale Düren-Sacken, Chrusseff und Korff seien in Sak eingetroffen, und die eingetretene Rührigkeit unter den feindlichen Truppen deute darauf hin, daß etwas wider uns im Schilde geführt werde. Dessen ungeachtet ließ der Serdar Dmer Pascha es bei den gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln bewenden, schärfte jedoch den Vorposten-Kommandanten strengste Aufmerksamkeit ein, ließ die Bedetten-Patrouillen verstärken und benachrichtigte die Besatzung des französischen Schiffswracks „Henri IV.“, auf der Hut zu sein. Kurz nach Mitternacht sahen wir die Zapries, einen Trupp berittener tatarischer Flüchtlinge, die während des Dunkels der Nacht glücklich von Sak herübergekommen waren, durch die Stadt nach dem Hafen führen, wo Dmer Pascha sein Hauptquartier hat. Nach Anhörung ihrer Berichte wurde sofort ein Kriegsrath berufen, welcher bis 2 Uhr wahrte, worauf die Generale sich wieder auf ihre Posten begaben, während Herr v. Osmond in Begleitung von Artillerie- und Genie-Offizieren die Inspektion des Platzes antrat. Gegen 4 Uhr ertönten plötzlich Alarm-Signale in Stadt und Lager und riefen die Mannschaften unter das Gewehr. Während die Truppen ihren Sammelplätzen zu eilten, flohen die tatarischen Nichtkombattanten nebst Weibern, Kindern und Thieren in die Stadt, in deren südwestlichem Theile und nach der Hafengegend zu Schutz suchend, wo ein entsetzliches Getümmel entstand. Dmer Pascha, umgeben von der gesammten Generalität und von Katernen und Fackelträgern begleitet, besichtigte von 4 1/2 Uhr ab alle Befestigungswerke und Regimenter, hin und wieder den Soldaten eine laconische Anrede haltend. Gegen 5 Uhr rückten gemischte Truppenabtheilungen zur Verstärkung der Vorpostenlinie aus. Um 5 1/2 Uhr ließen unsere Außen-Batterien Leuchtkugeln steigen. Mit diesen zugleich stieg auch aus der inneren Umwallung eine Rakete auf, die, von einem russischen Spion angezündet, wahrscheinlich dem Feind zum Signal dienen sollte. Der Thäter wurde sofort ergriffen und niedergehauen. Gleich darauf begann die russische Kanonade, welcher ein sofortiger Infanterie-Angriff folgte, der mit solchem Ungestüm ausgeführt wurde, daß unsere vorgeschobenen Streitkräfte geworfen und zur Retirade gezwungen wurden. Die feindliche Kavallerie versuchte eine Verfolgung, konnte jedoch wegen der herrschenden Dunkelheit nicht damit zu Stande kommen, ging deshalb wieder zurück und überließ es der in geschlossenen Kolonnen näher rückenden Infanterie, die von dieser gewonnenen Vortheile auch fernerhin zu benutzen. Nun aber ward unserer Artillerie das Signal zum Feuern gegeben, und sie befolgte dasselbe so genau, daß sämtliche nordöstliche Batterien fast im gleichen Augenblicke die erste Salve gaben. Diese mußte sehr wirksam ausgefallen sein, denn der Feind machte plötzlich Halt und schien in Verwirrung gerathen zu sein, welcher Umstand von Dmer Pascha benützt wurde, die bereits wieder geordneten Reihen unserer außerhalb kämpfenden Soldaten mit Ekkurs zu versehen. Es begann hierauf ein gegenseitiges Diracilliren, welches die Russen, zwischen den Straken nach Peresop und Simferopol Posto fassend, mit reichlichem Kanonenfeuer, wir unsererseits meist mit Congrevischen Raketen begleiteten. Endlich stieg die Sonne herauf, und der Feind schritt nun zum Vordringen en masse, bei welchem es ihm gelang, das nähere Festungsrayon zu okkupiren und an einigen Stellen sogar in die Schanz-

gräben einzudringen. Sofort versuchten die Angreifer, die Besatzung heranzuklimmen, welches sie theilweise mittelst mitgeführter Leitern, theils dadurch bewerkstelligten, daß sie das Bayonnet in den Wall stießen, worauf ein Mann auf die Schultern des andern stieg und dasselbe Manöver wiederholte. Doch ist keine Russen bis zur Brüstung irgend eines Schanzwerkes emporgelommen, denn unsere Infanterie schoß mit einer Kaltblütigkeit, als ob das Kreuzfeuer der feindlichen Geschütze ein bloßes Spiel sei; namentlich zeichneten sich die Aegypter durch ihre oft bewährte Bravour in glänzender Weise aus. Gleich nach Sonnenaufgang begannen auch die im Hafen liegenden Kriegsschiffe (4 englische, 1 französisches und 1 türkisches) am Kampfe Theil zu nehmen, indem sie die Flanke des Feindes mit Hohlkugeln bewarfen und dadurch den Ausmarsch seiner Hauptmacht ungemein erschwerten. Als diese trotzdem endlich ihre Formation beenden hatte und im Vorrücken begriffen war, begannen alle unsere zunächst gelegenen Batterien so wirksam zu spielen, daß die Angriffs-Kolonnen in große Unordnung gerieth. Sofort machte Soliman Pascha an der Spitze mehrerer von Kavallerie unterstützter ägyptischer Infanterie-Regimenter eine Charge, die so glänzend ausfiel, daß die Russen hinter ihre Artillerie zurückwichen, welche im Laufe des Gefechts bis auf 7—800 Schritt herangekommen war und nun ebenfalls zu retiriren begann, bei welcher Gelegenheit sie 2 Geschütze im Stich lassen mußte. Von da an schien der Feind unentschlossen zu werden, stand von fernerm Vorrücken en masse ab und begnügte sich mit Plänkelleien und Artilleriegefecht, bei welchem ihm 3 Geschütze demontirt, mehrere andere aber völlig unbrauchbar gemacht und mehrere Munitionswagen in die Luft gesprengt wurden, während wir ebenfalls die Demontirung von 9, das Unbrauchbarwerden von 2 Geschützen und den Verlust von 4 in Brand gerathenen Pulverkarrn zu beklagen hatten. Das von Franzosen besetzte Schiffswrack „Henri IV.“ war unterdessen der Beschießung einer eigens zu diesem Zwecke aufgeführten Hohlgeschos-Batterie ausgesetzt, erwiderte dieselbe jedoch so ausgezeichnet, daß die feindlichen Artilleristen sich schon nach einer Stunde genöthigt sahen, ihr Vorhaben aufzugeben und mit Zurücklassung zweier demontirter Geschütze, die eingenommene Position zu räumen.

Kurz vor 10 Uhr ward nun unsererseits zur Offensive geschritten; der Feind nahm die gebotene offene Feldschlacht jedoch nicht an, sondern beschränkte sich darauf, rein defensiv zu verfahren, und begann nach Verlauf einer Viertelstunde einen Anfangs sehr geordneten Rückzug, der sich jedoch mit Ausführung der letzten Geschütze in eine ziemlich verworrene Flucht der Nachhut umwandelte. Ein vom Gros der Armee abgesondertes Korps eilte über Hals und Kopf die Straße nach Peresop hinunter und soll erst in dem 2/3 deutsche Meilen entfernten Echiban zum Stehen gekommen sein. Leider sind drei Vierteltheile unserer Kavallerie noch nicht mit Pferden versehen, sonst hätten wir gewiß viele Gefangene machen und vieles Traingewärth erbeuten können. So aber sind uns nur 30 Gefangene und 8 (sämmlich unbrauchbar gewordene) Geschütze in die Hände gefallen. Das russische Angriffskorps, aus 12 Infanterie-, 6 Kavallerie-Regimentern und mehreren Abtheilungen aus Dessa eingetroffener freiwilliger Büchschützen bestehend, soll ca. 28—30,000 M. mit 80 Geschützen stark gewesen sein. Seinen Verlust schätzt man — mit Ausschluß der von uns erbeuteten Kanonen, der explodirten Munitionskisten und der bereits erwähnten Anzahl Gefangener — auf gegen 500 Tode und 1200 Blessirte, unter welchen letztern sich auch zwei Obersten und viele Offiziere befinden sollen.

Am Abend des 17. d. hatte der Feind sich wieder nach Sak zurückbegeben und ist, dort ein gemischtes Detachement von ca. 5000 Mann zurücklassend, wieder nach Simferopol abmarschirt. Sein Wiederkommen wird sehr bezweifelt, und wenn die

umlaufenden Gerüchte nicht trügen, so dürfte Dmer Pascha sich veranlaßt finden, in den ersten Märztagen und im Gefolge von 40,000 Mann einen Gegenbesuch zu machen. Bis Ende dieses Monats hofft man nämlich sämtliche Kriegsgeräthschaften und Pferde complect zu haben; dann heißt es, bleiben 40,000 Mann als Besatzung in Eupatoria zurück und das Gros der Armee marschirt direct gegen Simferopol. — Wir haben gefiegt und wenn dieser Sieg auch viel dazu beiträgt, das moralische Selbstgefühl unserer Truppen zu erheben, und die Sympathie der Tataren für uns zu vergrößern, so ist er dennoch sehr theuer erkauft, denn wir haben zwei ausgezeichnete Offiziere, Selim Pascha und Ruftem Bey, verloren, und stehen im Begriff, noch zwei andere, die Generale Soliman und Ismail einzubüßeln, welche beide schwer verwundet und hoffnungslos darniederliegen. Unser Verlust an Mannschaften beträgt 96 Tode, worunter 12 Subaltern-Offiziere und 280 Verwundete. An Pferden sind 76 untauglich geworden. Die Engländer haben 6 Verwundete; die Franzosen, mit Einschluß der Besatzung des „Henri IV.“, 7 Verwundete und 4 Tode. Die tatarischen Freiwilligen hielten sich brav; ihre Verluste sind noch nicht ermittelt worden.

Die Rückkehr des Generalissimus, welcher das letzte Treffen persönlich anführte, gleich einem Triumphzuge. Die Soldaten begrüßten ihn mit enthusiastischem Zuruf und die Einwohnerschaft, ihrer tödtlichen Angst enthoben, brach in nicht enden wollenden Jubel aus. Weiber und Männer drängten sich freudeweinend heran, wünschten Allah's Segen auf sein Haupt und küßten ihm die Füße, ja selbst sein Pferd wurde mit Küßen bedeckt. Dmer Pascha sah wie gewöhnlich ernst und ruhig daren. Gestern trafen aus Balaklava und Kamiesch 2 englische große Kriegsschiffe, 2 Kanonenböde und 2 französische Kriegsschiffe ein, welche im hiesigen Hafen dauernd Station nehmen sollen. Die Armee befindet sich in trefflichem Zustande, ist gut verproviantirt und mit reichlicher, angemessener Equipirung ausgerüstet. Auch unter den Einwohnern ist die Sterblichkeit im Abnehmen begriffen. Alles giebt sich den freudigsten Hoffnungen für die Zukunft hin. Die Ausbesserungen an den Festungswerken sind im vollen Gange; auch werden die Wälle mit noch mehreren, in letzter Zeit eingerossenen schweren Geschützen garnirt.

Aus Galizien, 2. März, schreibt man der „R. Ztg.“: Die Nachrichten aus Odessa, welche mit der gestrigen Post anlangten, lauten höchst betrübend. Die Stadt hat das Aussehen eines dem Tode geweihten Opfers. Alle Einwohner, deren Stand und Vermögensverhältnisse die Auswanderung gestatten, verlassen die Stadt und suchen im Innern Rußlands Zuflucht. Auch steigt von Tag zu Tag die Anzahl der Familien, welche sich ins Ausland, freilich nach vorher gebrachten großen Opfern, flüchten. Die Wege, welche beim Frostwetter praktikabel waren, sind jetzt wiederum unter dem Einflusse des Thauwetters ganz unbrauchbar geworden. Dennoch sieht man täglich einzelne Truppenzüge ankommen, deren körperliches Befinden aber Alles zu wünschen übrig läßt. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz gelangen nur spärlich durch das Regierungs-Organ, die „Odessaer Zeitung“, zur Kenntniß des Publikums. Jeder Ausfall der Russen wird als eine gelieferte und gewonnene Schlacht bezeichnet — und es macht sich nur die Verwunderung geltend, wie nach so vielen errungenen Siegen und getödteten Feinden noch Engländer und Franzosen Sebastopol belagern oder überhaupt auf russischem Boden, wenn nicht in der Stellung von Gefangenen, sich befinden können. Die Blokade wird mit der größten Strenge gehandhabt, und selbst

auf einzelne kleine Rähne, die eine geringe Menge Brennholz der Stadt zuführen und die bisher wegen der Armut ihrer Eigenthümer, meist Fischer, verschont worden sind, wird von den vereinigten Schiffen unbarmherzig Jagd gemacht.

Frankreich.

Paris, d. 6. März. Das offizielle Organ des französischen Kriegsministeriums stimmt denselben Ton an, wie die heute eingetroffenen englischen Journale: „Eine friedliche Transaktion mit der neuen russischen Regierung“ — beschließt der „Moniteur de l'Armée“ einen Aufsatz über die politischen Konsequenzen des Todes des Kaisers Nikolaus — „wird mit viel mehr Sicherheit von neuen glänzenden Erfolgen über die russischen Armeen, die der Muth unserer braven Soldaten hoffen läßt, zu erwarten sein, als von den versöhnlichen Gesinnungen Alexanders II., so begründet auch die Annahme von der Existenz derselben sein möge. Verdoppeln wir daher unsere Anstrengungen, unsere Energie, unsere Beharrlichkeit!“ — Der Beerdigung Dupont's (de l'Eure) zu Rouge Perrier haben zahlreiche Demokraten und Republikaner beigewohnt. Man bemerkte unter dem Leichengefolge den General Cavaignac, Senard, Havin und sämtliche Redakteure des „Siccle“. Mehrere Tausend Landleute schlossen sich dem Trauerzuge an.

Spanien.

Madrid, d. 1. März. In der vergangenen Nacht ist endlich (wie schon telegraphisch gemeldet) der 2. Verfassungsartikel in folgender Form votirt worden: „Die spanische Nation verpflichtet sich, den katholischen Kultus, zu dem die Spanier sich bekennen, und seine Diener zu erhalten und zu schützen. Allein kein Spanier oder Ausländer wird wegen seiner Meinung oder seines Glaubens verfolgt werden, so lange er sie nicht durch religionswidrige öffentliche Handlungen kundgiebt.“ Espartero, der dem Votum nicht beiwohnte, ließ Tags darauf in der Cortessitzung anzeigen, daß er mit der Majorität gestimmt haben würde. Obschon der genannte Artikel in seiner Fassung nichts weniger als wirkliche Religionsfreiheit mit sich bringt, so erheben gleichwohl einzelne moderirte Blätter Klagen und Nothgeschrei, als ob damit der Welt Ende vor der Thür stände.

Meteorologische Beobachtungen.

8. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zustdruck . .	332,31 Par. L.	332,40 Par. L.	332,60 Par. L.	332,41 Par. L.
Dunstdruck . .	1,73 Par. L.	1,57 Par. L.	1,62 Par. L.	1,61 Par. L.
Rel. Feuchtigheit	91 pCt.	81 pCt.	90 pCt.	87 pCt.
Fußwärme . .	— 0,5 G. Rm.	— 0,4 G. Rm.	— 1,2 G. Rm.	— 0,7 G. Rm.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Königliches Kreisgericht zu Halle.
Dessehlische Sitzung am 8. März.

Richter-Collegium: v. Hornemann, Stecher, Winkler.
Staats-Anwaltschaft: Heile.

- 1) Die unversch. Auguste Wilhelmine Hirze aus Birnbaum war gekündigt, seit längerer Zeit in Gesellschaft eines gewissen Döcke arbeits- und mittellos umhergezogen zu sein unter Vorzeigung zweier Briefe, deren Fälschung sie kannte, und unter Annahme der in diesen Briefen enthaltenen falschen Namen Benefici resp. Döcke beim Eisenbedemester Rinde und Pfistermacher'schen Boch hier getrieben zu haben. Wegen aller dieser Vergehen wurde ihr eine Strafe von 2 Monaten Gefängnis und Detention zuerkannt.
- 2) Die Dienstmagd Clotilde Schulze von hier erkrankte im Laufe dieses Jahres für sich von den Kaufleuten Zeißler und Bollmer hier für 18 Sgr., vom Conditor Rind für 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Waaren auf Credit, gab jedoch an, sie hole diese Waaren für und auf den Credit ihrer Herrschaft, der Frachtfuhrmann Pinner'schen Eheleute. Sie wird wegen Betrugs mit 5 Wochen Gefängnis, 50 Thlr. Geld cont. 1 Monat Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht, sowie Verlust der Ehrerechte auf 1 Jahr bestraft.
- 3) Der Handarbeiter Johann Gottlieb Könnede aus Wesen wurde wegen Diebstahls eines Hammels aus dem unverschlossenen Schafstalle des Schulzen Schag zu Wesen mit 2 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Zeit bestraft.
- 4) Die verehel. Wilhelmine Marie Dorothee Kleye geb. Kasta von hier hatte gekündigt 10 Sgr. Geld und einen Pfandchein über verlegte Kleidungsstücke, beides der unversch. Schuster Gehrig, unterschlagen und beim Möbelhändler Dietrichson geteilt. Wegen beider Vergehen erhält sie eine Strafe von 8 Tagen Gefängnis.
- 5) Der Handarbeiter Heinrich Meesdorf aus Naundorf stand unter Anklage, Anfangs Decr. v. J. dem Drescher Köstling vom Felde ein Stück Küsternholzes entwendet zu haben. Er wurde vom Gerichtshof mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.
- 6) Die verehel. Handarbeiterin Marie Sophie Markgraf von hier hatte sich im Laufe v. J. bei Contrahierung von Schulden den Vornamenhändler Ehrentraut'schen Eheleuten gegenüber des falschen Namens Schmidt bedient und wurde mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.
- 7) Die unversch. Wilhelmine Bertha Rudolph von hier verurtheilt das Gericht wegen Zuwiderhandels gegen die ihr in Folge der Polizeiaufsicht auferlegten Beschränkungen zu einwöchentlichem Gefängnis.
- 8) Die bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte verehelichte Handarbeiterin Gebrigg geb. Reigt von hier war verächtlich dem Kaufmann Kretsch hier 3 St. Puppen und 3 St. Puppenkäse entwendet zu haben. Der Gerichtshof fand sie dieses Vergehens schuldig und bestrafte sie mit 1 Jahr Gefängnis, Untersehung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.
- 9) Der Handarbeiter Christian Hermann aus Gennern wurde wegen gewaltthätigen Widerstandes wider den mit einer Execution gegen ihn beauftragten Gerichtsboten Thiele in Gennern während dieser Anweisung mit einer 14tägigen Gefängnisstrafe belegt.
- 10) Der Spererleutnant Wilhelm Herman Hanjon wurde wegen Entwendung einer dem Cantleregellen Freiberg gehörigen Briefkastel im Septbr. v. J. zu einer einwöchentlichen Gefängnisstrafe verurtheilt.
- 11) Der Handarbeiter Johann Gottlieb Pfeiffer aus Ploho hatte im Decr. v. J. seiner Schwägerin, der verehelichten Handarbeiterin Pfeiffer in Köben, einen Pfandchein über einen Mantel und ein Tuch entwendet. Der Gerichtshof legte ihm deshalb eine Strafe von 1 Monat Gefängnis, Stellung unter Polizeiaufsicht und Untersehung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr auf.
- 12) Der Fährerstell Ludwig Carl Lange aus Wettin war angeklagt, am 20. Decr. v. J. aus dem Verkaufsladen des Wäckerl'schen Wollens in Wettin 1 Fünftelbergerschen Brod entwendet zu haben. Er wird mit 1 Woche Gefängnis bestraft.
- 13) Dem Anaben Friedrich Albert Schwesche aus Köben wurden wegen verschiedener einfacher Diebstahle beim Bergmann Franke an Bohnen 2 Wochen Gefängnis zuerkannt.
- 14) Der vielfach bestrafte Handarbeiter Johann Carl Gärtner von hier wird wegen Verübung groben Unfugs in seinem Hause und wegen Verleitung des Polizeisergeanten Ruhland bei der Areisirung zu 1 Monat Gef. condemnit.

15) Dem Handarbeiter Johann Gottlieb Heintze aus Jawenden diehtete der Gerichtshof wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens innerhalb der ihm von der Polizeibehörde bestellten Frist eine Zwöchtige Gefängnisstrafe und demnachstige Einperrung in ein Arbeitshaus zu.

16) Am 19. Januar d. J. Abends 9 Uhr wollte der Schlossermeister Ferdinand Rupp hier die Wohnung seines Ehepartners, des Schmiedemeisters Roschowsch, verlassen, fand aber die Hausthür verschlossen. Darüber geriet er mit dem Hauswirth, dem Schmiedemstr. W. Rupp in Streit, F. Rupp prengte die Küchenthür und mißhandelte mit dem Stöcke sowie mit den Fäusten den W. Rupp, so daß dieser mehrfache Verletzungen davon trug. Auch Roschowsch vertheilte sich nach den Behauptungen des W. Rupp an diesen Mißhandlungen und es ist dießhalb gegen diesen und F. Rupp Anklage erhoben. Der Gerichtshof erachtete jedoch den Roschowsch, nach dem Antrage der Staats-Anwaltschaft der vorläufigen Mißhandlung des W. Rupp für nicht schuldig, bestrafte aber wegen dieses Vergehens den F. Rupp mit 10 Thlr. Geld cont., bestrafte aber wegen dieses Vergehens den F. Rupp mit 10 Thlr. Geld cont. 1 Woche Gefängnis.

17) Der Schmiedegeselle Ferdinand Pfarre aus Wettin wurde wegen Verleitung des Polizeisergeanten Debarade in Wettin, in Verletzung auf dessen Veranlassung ruhestörenden Lärms und vorläufiger Mißhandlung des Polizeimeister Nagel zu Wettin zu 2 Wochen Gefängnis condemnit.

18) Der Biegeldecker Wilhelm Schenk zu Wettin fand unter Anklage, den Nagelschmiedemeister Wegner dadurch betrogen zu haben, daß er denselben am 19. und 20. Decr. v. J. veranlaßte, ihm Nagel zum Preis von 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. auf Credit zu verabfolgen, und zwar unter der falschen Vorzeigung, er handle im Auftrage und auf Rechnung eines Bauern in Bradwig, der ihm das Geld für die Nagel nicht mitgegeben, aber am Abend überschiden werde. Der Gerichtshof legt ihm eine Strafe von 1 Monat Gefängnis, 50 Thlr. Geld cont. noch 1 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr auf.

Fremdenliste.

- Königliche Fremde vom 8 bis 9. März 1855.
- Kronprinz:** Hr. Rittergutsbes. v. Krosig a. Poptitz. Hr. Literat Sor m. Gen. u. Hr. Expedient Arnold a. London. Die Hrn. Kauf. Weidhardt a. Magdeburg, Löwenthal a. Berlin, Brede a. Halberstadt, Büchner a. Frankfurt a. Main, Schüll a. Düren.
 - Stadt Zürich:** Hr. Rittergutsbes. Canen u. Hr. Damm. Prod. a. Klost. Mansfeld. Hr. Landrath v. Krosig a. Mansfeld. Hr. Güttermstr. Helme a. Keimbach. Hr. Apoth. Giesede a. Gieseben. Hr. Rent. v. Sauron a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Heing a. Hanau, Gerstenhöfer a. Dresden, Camerer a. Leipzig, Luge a. Pforzheim, Cohn a. Berlin, Engelmann a. Magdeburg.
 - Goldner Ring:** Hr. Zuckerfabrik. Curig a. Bötzig. Die Hrn. Amt. Weidm. n. Gen. a. Gößig, Pachhof a. Bötzig. Hr. Maurerstr. Freimuth, Hr. Posthalter Nügler u. Hr. Bürgermeist. Pahn a. Gennern. Hr. Factor Bergmann a. Schortewitz. Hr. Bergbeamte Berth a. Neustadt. Die Hrn. Kauf. Bieger a. Frankfurt a. M., Wagner a. Erfurt.
 - Goldner Löwe:** Hr. Mechan. Franke u. Hr. Tonkünstler Weiß a. Berlin. Hr. Kaufm. Braune a. Bötzig. Hr. Musiklehrer Harwed a. Bötzig.
 - Stadt Hamburg:** Hr. Director Heinicke a. Rostok. Hr. Fabric. Pegtmann a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Redert a. Bremen, Heinicke a. Magdeburg. **Schwarzer Bär:** Die Hrn. Kauf. Enke a. Zlmenau, Hepp a. Leipzig. **Magdeburger Bahnhof:** Hr. Amtm. Baumgarten a. Zeuben. Hr. Buchhdt. Fobert a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Bürgers a. Graftart, Jean u. Gise a. d. Schweiz, Mad. Bert a. Polen.
 - Thüringer Bahnhof:** Hr. Reg. Rath Schirhard m. Frau a. Merseburg. Hr. Kaufm. Zulamesser a. Magdeburg. Hr. Vereinsstr. Jolian a. Frankfurt a. M. Hr. Fabric. Elias a. Krotze. Hr. Schulrath Langenmeier a. Dresden. Hr. Lehrerin Brost a. Stettin.
 - Goldne Rose:** Hr. Kaufm. Mieritz a. Deltisch. Hr. Gutsbes. Rösche a. Schlenbzig. Hr. Landwirth Richter a. Wurgin.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 11. d. Nachmittags halb 4 Uhr Versammlung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der rechtmäßige Eigentümer einer gestern Abend hier zugelaufenen jungen braunen Jagdhündin, an welcher die Brust und beide Vorderfüße weißsprengelet sind, wird hierdurch aufgefordert, solche binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten abzuholen.
Brehna, den 8. März 1855.
Der Magistrat.

Kohlensteine

sind noch zu haben auf der Grube Martha zwischen Oberentschenthal und Langenhogen an den Thömecken.
Der Steiger: **Friedr. Schroeder.**

Das Wohnhaus Nr. 326 in der Delgrube, brauerrechtig, mit fünf heizbaren Stuben, Kammern, drei großen Böden, Keller, Gewölben, zwei Verkaufsläden, geringen Hofraum und großem Garten mit Einfahrt, sowie durchfließendem Geißelfluß, zu jedem Geschäft sich eignend, soll den 24. März Vormittags 10 Uhr dafelbst aus freier Hand verkauft werden.
Merseburg, den 9. März 1855.

Ein schwarzer Jagdhund mit weißer Kehle, undressirt und auf den Namen „Juno“ hörend, ist am 5. d. Mts. abhanden gekommen. Der Wiederbringer desselben erhält einen Thaler Belohnung in der Seemühle bei Zabenzfeldt.

Bettfedern- u. Federbetten-Verkauf.

Von neuen böhmischen Bettfedern, Daun- und Schwanzfedern halte ich fortwährend ein großes Lager; beziehe dieselben direct aus Böhmen und stelle deshalb meinen geehrten Abnehmern die billigsten Preise. Briefliche Aufträge werden zu jeder Zeit von mir aufs Pünktlichste ausgeführt.

Neue fertige Federbetten,

ein-, anderhalb- und zweischläfrig, in Barchent, Drell und Federleinwand, das Gebett von 11 $\frac{1}{2}$ bis 24 \mathcal{R} sind in größter Auswahl stets vorräthig.

W. A. Kyritz (früher Lange),
Halle, Trödel Nr. 3 (alte Nr. 768).

Anzeige.

Eine Wassermühle mit 2 Mahlgängen, in einer sehr vortheilhaften Kreisstadt gelegen, ist sofort unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und wird bemerkt, daß zur vorläufigen Anzahlung ein Kapital von 3300 \mathcal{R} nöthig ist. Gefällige Anfragen erbitte ich mir franco unter der Adresse G. E. poste restante Sangerhausen.

Das Scatspiel, Preis 4 \mathcal{R} ,
ist wieder vorräthig.
Pfeffersche Buchh. in Halle.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige meine an der Leipziger Straße nahe an der Stadt Lützen gelegene Bodwindmühle, nebst Wohnhaus, Scheune, Kofmühle und Wirtschaftsgebäuden, enthaltend 5 $\frac{1}{2}$ Morgen Feld und 1 Morgen 30 Ruthen Garten, unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; auch kann auf Verlangen dies Grundstück ohne Feld verkauft werden.
Lützen, den 7. März 1855.

Christian Heinrich Guffrau,
Windmühlbesitzer.

In der G. F. Großmann'schen Buchhandlung in Weippensee ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden: „Kinder, laßt mich, daß ich zu Ruhe komme!“

Predigt und Rede

zum Gedächtniß des am 15. Februar 1855 entschlafenen Diersparrers und Superintendenten **Herrn Dr. Wiffser.**

am Sonntage Estomihl in der Kirche und auf dem Friedhofe zu **Schloß Feldrungen,**

von **Herrmann Abel,**
Pfarrer zu Harzas.
(Zum Besten der Gustav-Adolph-Stiftung.)
Preis 2 \mathcal{R} .

Zur Beachtung!

Ich beabsichtige jungen Damen das Damenkleidermachen zu lehren, und bitte daher ergebenst diejenigen geehrten Eltern, welche gelonnen sind, ihre Kinder meiner Leitung anzuvertrauen, gefällige Rücksprache mit mir zu nehmen. Indem ich noch bemerke, daß nur gründlicher Unterricht im Kleidermachen unter der speciellen Aufsicht meiner Tochter Marie, welche ihre Prüfung vor der hiesigen Zinnung bereits bestanden hat, durch mich erteilt wird, stelle ich das Honorar verhältnismäßig für Jeden zur Zufriedenheit.

Halle, den 6. März 1855.

W. Prosniewsky,
Damenkleidermacher-Meister,
Spiegelgasse Nr. 10.

Einer Lehrburschen wünscht der Schneidermeister **G. Nicolaus**, kl. Schlamm Nr. 3.

Ein ansehnlicher Bursche von rechtlichen Eltern findet zum 1. April in einem Gasthof Dienst. Näheres Geiststraße Nr. 6.

Eine in der feinen Küche erfahrene Wirthschafterin, eine Ausgeberin, eine Baden-De-moiselle, alle mit guten Attesten, können zum 1. April noch nachgewiesen werden durch Frau **Flecker**, Strohhofspitze Nr. 7.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Material-Waaren-Geschäft suche ich einen Sohn rechtlicher Eltern, von außershalb, als Lehrling.
Halle.

Friedr. Taubert.

Mechaniker-Gehilfen, geübt in feinen Reißzeugen, finden gute Condition bei **Carl Lützig** in Berlin. Näheres auf portofreie Briefe.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft wird f. Dikern unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling gesucht. Offerten beliebe man gefälligst franco sub A. Z. # 124 poste restante Erfurt abzugeben.

Bettfederverkauf.

Alle Sorten feingeriffene böhmische Bettfedern, Daunen und Schwanzfedern sind stets in der bedeutendsten Auswahl vorräthig und offerirt solche zu den solidesten Preisen die **Bettfedernhandlung** von **Jos. Wöschl** allhier, im Gasthof „Zum schwarzen Adler“, gr. Steinstraße. Indem ich einige Zeit selbst hier bin, werde ich auch während dieser Zeit briefliche Bestellungen prompt und reell ausführen.

Jos. Wöschl.

Dieterich, Bandagist, Klausstr., dem Kaufm. Schale vis à vis, empfiehlt Bandagen jeder Art, eben so **Commissions-Schuhwaarenlager** von **Hrn. Pabst** in bester Auswahl für Herren und Damen.

Im Verlage von **Hermann Mendelssohn** in Leipzig ist so eben erschienen und vorräthig in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung**:

Lehrbuch der Spiritusfabrikation.

Nach den rationellen Erfahrungen der Neuzeit, eigener Anschauung und den besten Quellen, mit besonderer Berücksichtigung der Stellung dieses Gewerbes zur Landwirtschaft, bearbeitet von **Udo Schwarzwälder**,
Secretair des landwirthschaftl. Vereins zu Leipzig.
Mit Abbildungen.

2) mit Notizen über Lupinen- und Rubendrenerei vermehrte Auflage.
Gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Wier Wispel ausgezeichnete Koch- und Samen-Erbsen, ein halber Wispel Finken und ein Wispel Geparsette sind zu verkaufen im „Schwarzen Bär“ zu Freiburg a. d. U.

4 fette Hühner und 125 Masthammel stehen zum Verkauf beim

Gastwirth **Falle** in **Gönnern**.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Schlosser in Dstrau bei **Stumsdorf** etablirt, und verspreche billige und reelle Bedienung.

Schlossermeister **Tournir**.

Bei **F. L. Herbig** in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:
Leben und Wirken Sr. Maj. Friedrich Wilhelm IV., Königs von Preußen. Erster Theil: Reden und Crinksprüche Sr. Majestät. 23 1/2 Bogen groß Pericon-Octav. Prachtvolle Ausstattung mit einem herrlichen Bildnisse Sr. Maj. in Stahlstich.

Subscr.-Preis 1 Thlr. 20 Sgr., Ladenpreis 2 Thlr. 15 Sgr.

(Erste Abdrücke des Bildnisses auf groß Folio, chinesisches Papier à 1 Thlr., weißes Papier à 25 Sgr., sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen.)

Exemplare des obigen Werkes sind eingetroffen und empfiehlt sich zu zahlreichen Bestellungen
Pfeffersche Buchhandlung in **Halle**.

Die vor meinem Hause stehenden 50 Stück Bäume, Papeln, Nüstern, Linden, Birken, das Gesträuch, die Futter-mauer u. s. w. will ich unter der Bedingung der sofortigen Aus-rodung, resp. Wegnahme derselben, verkaufen.

Hoffmann i. d. Erholung.

Ed. Bendheim, gr. Ulrichstr. 62.

Eduard Bendheims
neu etablirtes Berliner Herren-Kleider-Magazin,
Gr. Ulrichs- u. Steinstraßen-Ecke Nr. 62,

vis à vis den Herren **Barnison & Sohn**,

empfiehlt den hiesigen und auswärtigen Herren sein großes Lager sauber und geschmackvoll gearbeiteter Kleidungsstücke zu nachstehenden billigen Preisen:

1 eleganter Frühjahrs-Ueberzieher, 4 1/2, 6-8 Rp,
1 Tuch-Derrock oder Frack, höchst nobel, 6 1/2 - 9 1/2 Rp,
Französische und Niederländer Buckskin-Hosen, 3-4-5 Rp,
Drell-Röcke von 1 Rp, Hosen von 25 Rp, Westen von 20 Rp an,
Schlafrocte, Duffel- und Buckskin-Tweens sehr billig,
1 Confirmanden-Anzug 7 Thlr. 10 Sgr.

Jede Bestellung wird reell und prompt ausgeführt.

Bremer Cigarren

„schön und preiswürdig“

en gros und en detail.

Die Richtigkeit des Fabrikats kann durch Facturen erwiesen werden.

F. W. Maruhn,
Scharnstraße Nr. 3 — 1 Treppe.
(Neumarkt, Promenade.)

Nochmals

nehme ich Veranlassung, auf die seit Beginn dieses Jahres erscheinende Frauenzeitung „**Der Bazar**“ (vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlung**) hinzuweisen. — Nicht allein, daß dieser wahrhaftige „**Omnia** für Frauen“ uns in den bisher erschienenen Nummern Beilagen mit Zeugproben, Stic-, Strick- und Häkelmuster, Musikstücke für Pianoforte, Schnittmuster u. s. w. u. s. w. in größter Mannigfaltigkeit brachte — die so eben erschienene Nr. 6 erfreut die Abonnenten sogar mit einem wunderschönen **Battistkra- gen**. Der **Bazar** bietet für den Preis von 15 Sgr. vierteljährlich in der That Unglaubliches.

Altes Kupfer und Messing kauft fortwährend **Witwe Callm**, Schmeerstraße Nr. 24.

Wegen Abschaffung der Pferde sind zu verkaufen:

Ein Spänniger Weiterwagen, die Rade 4zöllig,
Ein Spänniger Weiterwagen, die Rade 3zöllig.
Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Federbetten

sind in großer Auswahl zu allen Preisen zu haben bei

C. Ernst,
Trodde Nr. 10.

Plauemann das K. 1 Rp, **Graupen-Grüße** (Stückchen) das K. 20 Rp bei **W. Fürstenberg & Sohn**, Nr. 58/76.

Sebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Vanwissenschaftliches Werk billig!

Wenzel, Handbuch zur Beurtheilung und Anfertigung von Bauanschlägen. Ein Hülfsbuch für Baumeister, Cameralisten, Oekonomen, Bauherren und Gewerksmeister.

besitze ich in einigen Exemplaren antiquarisch und erlasse statt des Ladenpreises 1 Rp 10 Rp zu nur 20 Rp.

Antiquar **S. W. Schmidt**,
Rannische Straße 1.

Große süße Mess. Apfelsinen pr. Dbd. 15, 20 und 27 Rp empfing wieder **Boltze**.

Safrreichen Schweizerkäse, Prima-
Qualité, à K 8 Rp, empfiehlt **Boltze**.

Ein eleganter, leichter, offener Wagen, 4spig, noch wenig gebraucht, steht zu verkaufen beim **Kadrier Camittus**, Töpferplan Nr. 1.

Milch-Mesche

in Bunzlauer Steingut, schön glazirt, sind noch zur besten Auswahl zu haben bei

U. Knabe in Halle, gr. Schlamm Nr. 2.

Glas, Porzellan u. Steingut

fitirt **U. Knabe**, gr. Schlamm Nr. 2.

Ein Pianoforte ist für 20 Rp zu verkaufen große Ulrichstraße Nr. 5, 1 Treppe.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 10. März
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Depeschen des Berl. „Corresp.-Bureau.“
Donnerstag, d. 8. März. Hier eingetroffene
schreiben die Fluss-Überschwemmungen in Sol-
übendster Weise. Fast überall haben Damm-
funden, haben Menschen und Thiere in den
Grab gefunden, und sind viele Häuser fortge-
Tausende von Menschen wurden obdachlos.
hat sich selbst nach Arnsheim begeben, um dem
des Unglücks nahe zu sein.

Staatskaffe vorschussweise entnommen werden können, bis auf Höhe
von 8,000,000 Thlr., nach Maßgabe des Bedarfs durch den Finanz-
Minister im Wege einer schwebenden verzinslichen Schuld zu beschaf-
fen, welche aus den allmählig verfügbar werdenden Mitteln des Eisen-
bahn-Fonds nach Erfüllung der demselben sonst obliegenden, begie-
hungsweise darauf etwa noch zu übernehmenden Verpflichtungen zu
verzinsen und zu tilgen ist.

Der Gesetzentwurf über die veränderte Benennung der Kam-
mern wird von der betreffenden Kommission der Ersten Kammer
ganz in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung zur
Annahme vorgeschlagen.

Der „Neuen Pr. Ztg.“ zufolge ist die feierliche Beisetzung der
Leiche des Kaisers Nikolaus auf den 16. d. Mts. angesetzt und wird
dabei, die Preussische Armee durch eine Deputation des 6. Kürassier-
Regiments (Kaiser von Russland) vertreten sein“, bestehend aus dem
Kommandeur Major v. Hanneken, dem Rittmeister v. Wedell,
dem Lieutenant v. Rauch I. und dem Wachtmeister Meyer.

Noch immer beschäftigt das Duell Patow's die öffentliche Dis-
cussion, um so mehr als, wie man hört, durch detaillierte Mittheilun-
gen hiesiger Zeitungen die Staatsanwaltschaft in die Lage gekommen
sein soll, ihr amtliches Interesse an der Angelegenheit wahrzunehmen.
Als den zweiten der Arbeiter-Deputationsführer im Jahre 1848 be-
zeichnet man jetzt einen Grafen von Lippe, der 1848 hier als social-
demokratischer Candidat für die Parlamente auftrat und jetzt in Co-
starica leben soll.

Aus Kurland, d. 4. März. Das Bundes-Pressgesetz wird
bei uns streng ausgelegt, indem wöchentlich die Buchrudereien von
Polizei-Offizianten besucht werden, um die laufenden Arbeiten derart
zu beaufsichtigen, daß ihnen Alles angegeben oder gezeigt werden muß,
was in der Zwischenzeit von acht Tagen abgesetzt oder gedruckt wor-
den ist, während die Buchhändler die bei ihnen eintreffenden Bücher-
ballen nur unter Beziehung eines Beamten öffnen dürfen, der dann
die auszugebenden Werke von den mißliebigen, die zurückgehalten wer-
den, sondert. — Im protestantischen Kirchenwesen ist die alte
Agende, in welcher der „Gott sei bei uns“ bedeutend figurirt, wie-
der eingeführt worden, was schon viele Personen ihrer Konfession ent-
fremdet hat.

Ankland und Polen.

Die Pariser „Patrie“ giebt folgende Details über die Ereignisse,
welche dem Tode des Kaisers Nikolaus vorhergegangen, mit
dem Zusatz, sie könne die Richtigkeit derselben verbürgen: „Der Kaiser,
welcher schon seit mehreren Tagen leidend war, wollte gegen den Rath
der Aerzte einer Revue seiner Garde beiwohnen. Er blieb drei Stun-
den einer sehr strengen Kälte ausgesetzt und bekam, als er zurückge-
kehrt war, ein Fieber, sodaß er sich zu Bett legen mußte. Die
Aerzte hielten das Uebel anfangs nur für eine starke Grippe. Aber
am 28. Febr. warf sich die Entzündung auf die Brust und der Zu-
stand der Lunge wurde bedenklich. Am folgenden Tage trat ein
heftiges Fieber hervor. Die allgemeine Schwäche des Kranken wurde
höchst beunruhigend. Am Abend merkte der Kaiser, wie es mit ihm
stehe. Er richtete an die Aerzte die Frage, wie viel Zeit er noch zu
leben habe, vernahm die Antwort mit der größten Ruhe und sprach
nur den Wunsch aus, solange wie möglich erhalten zu werden. Die
Kaiserin war die ganze Zeit hindurch am Bett des Kaisers geblieben.
Der Großfürst-Thronfolger brachte die Nacht bei seinem Vater allein
zu. Am 2. März erbielt der Kaiser um 4 Uhr Morgens die Sterbe-
sacramente; er segnete alle Mitglieder seiner Familie und starb um
12 Uhr 10 Minuten bei vollem Bewußtsein, von den Seinigen um-
geben und mit ihnen redend bis zum letzten Augenblick.“

Wie der „A. A. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, wäre eine
der letzten Aeußerungen des verstorbenen Kaiser Nikolaus ein Gruß
an den König von Preußen gewesen, und die Mahnung, daß er dem
Testamente seines Vaters treu bleiben möge; nach einer andern Ver-



d. 8. März. ...
seiner Rückkehr
il vorher erst die
t werden soll.
erforderte Zusamm
geben. — Ueb
s verlaudet Folg
inen Entwurf zu
estmächten nach
en Minister des
tag ausgearbeitet
ffischen Vertrags
r wurde mit A
bracht. Am 27.
al v. Wedell un
des Berliner un
nd, und der Ge
neuer Instruktion
n der Zustimmung
ation nach Pari
Verhandlungen i
en, und daß d
t, welchen Einst
n Verhältnisse ha
be das Berliner
elbe die Freiheit
as Resultat der
eußens ausfiele.
runde, daß möglicher Weise die Westmächte so hoch ge-
gen stellen können, daß deshalb eine friedliche Vereini-
gemacht wird. Das Berliner Kabinet will aber nicht
seine Streitkräfte mit denen der Westmächte zu alliren,
schuld dieser die Vereinigung nicht zu Stande käme.
eußen gewillt, seine Waffen gegen Rußland zu erhe-
selbe auf billige Forderungen, die von Seiten der West-
werden, nicht eingeht.
mern ist ein Geset-Entwurf vorgelegt worden, nach
Minister für Handel ic. ein Credit eröffnet wird: a)
des Baues und der Ausrüstung der Südbahn — ein-
brücken über die Weichsel und Nogat, und der Strom-
rungen an beiden Flüssen, — der Westphälischen und
Bahn über den durch das Gesetz vom 7. Dezember
n Betrag hinaus auf Höhe von 3,905,000 Thlr.; b)
beziehungsweise Ausrüstung der nach dem Staats-
27. Januar 1852 und unserem Erlasse vom 19. Juli
enden Eisenbahn von Münster über Rheine bis zur
Landesgrenze und von Rheine nach Dänabrück auf
9,000 Thlr. Die dem Minister für Handel ic. zu er-
en zu überweisenden Geldbeträge von zusammen
c. sind, soweit sie nicht während der Bauzeit aus dem
ds bestritten, oder aus den Beständen der General-